

Am 15. Mai, der Oktav von Christi Himmelfahrt und wie diese gefeiert, begaben wir uns früh nach S. Markus, und da wurde uns nach der Messe dessen Schatz gezeigt, der von unschätzbarem Wert an Gold, Silber und Edelsteinen ist. Da sahen wir auch den Schrein mit dem Leib des Hl. Isidorus. Den Leib des <I, 101> Hl. Markus aber, den die Venezianer aus Alexandria in ihre Stadt geholt hatten, konnten wir nicht sehen, weil ihn, wie es heißt, einst ein Mönch gestohlen und nach Deutschland auf die Reichenau gebracht hat, wovon ich ausführlicher unten (Band III, S. 419) berichten will. Von der Kirche gingen wir dann hinüber in den Dogenpalast, wo uns einer aus dem Gefolge des Dogen durch alle Gemächer und auch zu dessen Schatz führte. An diesem Oktav-Tag ist das Fest der Frauen und man sieht hier ein Schauspiel der weltlichen Damen in ihrem Schmuck, dessen Pracht zu betrachten staunenswert ist.

0119

0117

0123

0113

Am 16. Mai hörten wir, als wir noch zu Bett lagen, die Familie im Hause laut jammern, denn der Wirt, unser Magister Johannes, war in dieser Nacht gestorben und man bereitete sein Begräbnis vor. Darauf nahmen einige von uns, die glaubten, er sei von einer Seuche befallen gewesen, Schiffe und fuhren nach Padua, wo sie einige Tage blieben. Ich aber fuhr mit den anderen, die blieben, zur Kirche des Hl. Rochus (San Rocco) in Venedig, und wir beteten zu diesem Heiligen, der ja der besondere Helfer derer ist, die die Pest fürchten, daß wir nicht angesteckt würden.

0128

0108

0168

Am 17. Mai, dem Tag vor Pfingsten, fuhren wir zum Kloster S. Giovanni vom Orden der Weissen Mönche zur Messe und Verehrung der Reliquien. Nach dem Essen aber gingen wir zum Zeughaus, das Arsenal (Archanale) genannt wird, und baten darum, eingelassen zu werden. Im Inneren sahen wir dann die staunenswerte Menge von Kriegsgerät, die die Republik bereit hält zum Kampf zur See, zu Pferd und zu Fuß, wovon mehr berichtet werden soll unten (Band III, S. 413). Danach besuchten wir auch das Haus, wo die Bäcker den Schiffszwieback herstellen und wir erschraaken fast über so mächtige Backofen, Feuerstellen und all die Arbeiten daran. Danach kehrten wir nachhause zurück.

0068

0218

0018

0618

Am 18. Mai, dem Pfingstsonntag, traten wir früh schon in der Kirche des Apostels Bartholomäus ein, die die Pfarrkirche unseres Gasthofes ist. Dort nahm ich einigen Pilgern die Beichte ab, und mit Erlaubnis des Pfarrherrn teilte ich ihnen das Heilige Sakrament der Eucharistie aus, wir blieben während des ganzen Hochamts dort in der Kirche. Nach dem Essen aber fuhren wir im Boot zur Kirche San Spirito, <I, 102> wo viele Menschen wegen des Ablasses waren und eine feierliche Prozession der Bruderschaften, die man Scuole (Scolas) nennt, stattfand.

1118

Am 19. Mai fuhren wir zu der Kirche, die den Namen S. Maria de Miserecordia trägt und die besonders schön ist, die reichste und älteste in der Stadt. Dort wohnten wir dem Hochamt bei und bewunderten die Gemälde und Skulpturen, mit denen sie geschmückt ist. Auf dem Rückweg zum Gasthof kamen wir zu mehreren anderen Kirchen, in denen wir Ablässe erhielten, aber es wäre mir zu beschwerlich, sie alle mit Namen zu nennen.

Ende

Anfang

Am 20. Mai gingen wir früh am Morgen, bevor die Sonne heiß zu werden begann, zur Kirche Santa Maria Formosa und wahrlich, diese Kirche ist, wie ihr Name, schön und groß. Aber nach der Messe kehrten wir in den Gasthof zurück, den wir wegen der schrecklichen Hitze den ganzen Tag nicht mehr verließen. Es war seit Menschengedenken nicht mehr so heiß in Venedig gewesen. Die Brunnen trockneten aus und das Süßwasser begann sehr teuer zu werden, es gab nur noch trinkbares, das auf Schiffen von der Brenta hergebracht und um viel